



Fey will Bürgermeister werden

Drei Jahre vor der Bürgermeisterwahl in Büchen gibt es schon einen Bewerber: den SPD-Politiker Lennart Fey. Seite 12

Nach Bauernprotest gegen Kunst: Engholm schaltet sich ein

Der Protest lauenburgischer Landwirte gegen ein Kunstwerk schlägt weiter hohe Wellen – Jetzt hat sich sogar der ehemalige Ministerpräsident Björn Engholm zu Wort gemeldet – mit einer klaren Position

LN
6.10.
2020

Von Markus Carstens

Ratzeburg. Der Streit zwischen dem Lauenburgischen Kunstverein (LKV) und den Landwirten im Herzogtum Lauenburg geht weiter. Am Wochenende hat sich nicht nur der Kunstverein erneut zu Wort gemeldet, sondern auch andere Kulturinteressierte, darunter auch Björn Engholm. Allesamt zeigen sie Unverständnis und weisen auf die Freiheit der Kunst hin. In der Auseinandersetzung geht es um die Installation „Mannigfaltigkeit“ in der Ausstellung „Climate – on Fire“ auf dem Parkgelände des Kreismuseums in Ratzeburg. Die Bauern fühlen sich dadurch stark verunglimpft.

„Nach dem Versuch einiger Vertreter des Kreisbauernverbandes, die Installation von Sabine Egelhaaf



Von Markus Carstens

Ratzeburg. Der Streit zwischen dem Lauenburgischen Kunstverein (LKV) und den Landwirten im Herzogtum Lauenburg geht weiter. Am Wochenende hat sich nicht nur der Kunstverein erneut zu Wort gemeldet, sondern auch andere Kulturinteressierte, darunter auch Björn Engholm. Allesamt zeigen sie Unverständnis und weisen auf die Freiheit der Kunst hin. In der Auseinandersetzung geht es um die Installation „Mannigfaltigkeit“ in der Ausstellung „Climate-on Fire“ auf dem Parkgelände des Kreismuseums in Ratzeburg. Die Bauern fühlen sich dadurch stark verunglimpft.

„Nach dem Versuch einiger Vertreter des Kreisbauernverbandes, die Installation von Sabine Egelhaaf entfernen zu lassen, sehen wir uns veranlasst, auf die grundsätzliche Frage nach der Freiheit der Kunst öffentlich einzugehen“, teilt der LKV-Vorsitzende William Boehart mit und ruft zu einem Dialog auf.

Einladung zum Gespräch

Denn: Ein Kunstwerk sei eine Einladung zum Nachdenken und zum Gespräch. Nur eines dürfe es nicht geben: durch Zensur oder gar Zensur dem Publikum die Möglichkeit zu nehmen, sich eine eigene Meinung zu bilden. Boehart: „Wer die Mittel des Verbotes und der Zensur einzufordern versucht, hat sich als Gesprächspartner disqualifiziert.“ Der Vorsitzende des Kunstvereins führt weiter aus: „Die Freiheit der Kunst ist durch Artikel 5 des Grundgesetzes garantiert. Sie ist ein hohes gesellschaftliches Gut. Mit der Zensur eines Kunstwerkes würde eine Linie überschritten. Wer die Freiheit der Kunst aufzuheben versucht, greift damit auch die Freiheit schlechthin an.“ Das Kunstwerk sei im übrigen bereits 2017 in der Landesschau des Bundesverbandes Bildender Künstler in Lübeck, 2019 im Museum für bildende Künste in Leipzig und 2020 im Mecklenburgischen Künstlerhaus Schloss Plüschow gezeigt worden.



Das umstrittene Werk „Mannigfaltigkeit“: Gemüse in Töpfen umrahmt auf dem Boden liegende Sprüche im Stille von Bauernregeln. FOTO: ROEBLER

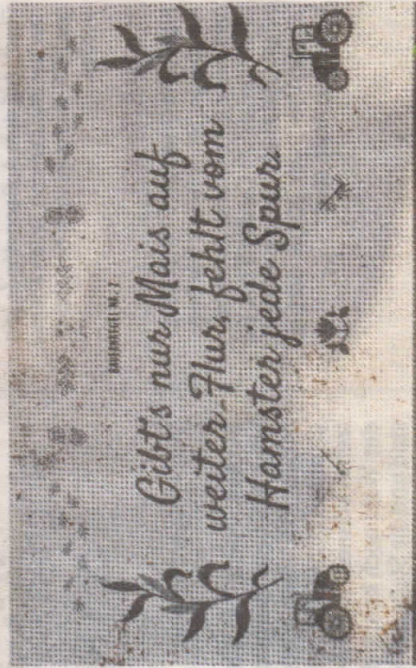
auch Freiheit der Kritik keinen Platz. Streit ohne Verbote sei das Gebot – auch im Lauenburgischen.

Bauernverband weist Zensurvorfur von sich

Gestern hat sich der Kreisbauernverband erneut zu Wort gemeldet: „Zu keiner Zeit haben wir gefordert, die Installation entfernen zu lassen. Vielmehr wollten wir die Arbeit der Künstlerin ergänzen, um so auf die Fortschritte im Bereich des Umweltschutzes hinzuweisen. Dies Angebot hat der Kulturverein aber nicht annehmen wollen. Es lag uns fern, hier Zensur zu fordern, geschweige denn, diese zu auszuüben.“



Ex-Ministerpräsident Björn Engholm (80) bei einem Besuch des Kreismuseums in Ratzeburg vor knapp einem Monat. FOTO: THOMAS BILLER



Sprüche wie diesen hat der Kreisbauernverband als „landwirtschaftsfeindliches Kunstwerk“ bezeichnet. FOTO: LUTZ ROEBLER



FOTO: THOMAS BILLER

Ex-Ministerpräsident Björn Engholm (80) bei einem Besuch des Kreismuseums in Ratzeburg vor knapp einem Monat.

Sprüche wie diesen hat der Kreisbauernverband als „landwirtschaftsfeindliches Kunstwerk“ bezeichnet.

FOTO: LUTZ ROEBLER

schlechthin an. Das Kunstwerk sei im übrigen bereits 2017 in der Landesschau des Bundesverbandes Bildender Künstler in Lübeck, 2019 im Museum für bildende Künste in Leipzig und 2020 im Mecklenburgischen Künstlerhaus Schloss Plüschow gezeigt worden.

Befremdet über die Sparkasse

Das Schloss Plüschow (bei Grevesmühlen) wiederum zeigt sich schockiert von der Reaktion der Kreissparkasse, die Einfluss auf den Kunstverein nehmen wollte. Dass jetzt durch die Sparkasse die Entfernung eines Kunstwerkes aus der Ausstellung verlangt wurde, hat uns sehr befremdet, teilen Miró Zahra und Udo Rathke mit. Die beiden Künstler sprechen von einer Posse zum 30. Jahrestag der Deutschen Einheit. Denn dass Kunst verboten werde, erinnere sie an DDR-Zeiten.

Die Debatte genau verfolgt hat auch Björn Engholm. Der Ex-Ministerpräsident ist ein großer Kunstfreund und war erst im September Gast im Kreismuseum in Ratzeburg. Er sagt: „Wenn Kunst nicht beliebig sein und nicht nur zur bloßen Verschönerung des Daseins beitragen soll, darf, ja, muss sie Themen der Zeit aufnehmen und bildnerisch eigenständig umsetzen.“ Kunst müsse neue Sichten eröffnen, anregen und auch durch subjektive Grenzüberschreitung aufregen.

Engholm: Streit ohne Verbote!

„So selbstverständlich diese Freiheit der Künste ist, so selbstverständlich ist auch das Recht der Kunstadressaten, Werke der Künstlerinnen und Künstler zu kritisieren und kontrovers über sie zu debattieren“, so Engholm weiter. Aber: „Alles darüber hinaus Gebende wie die Forderung nach Entfernung einer Arbeit oder finanzielle Sanktionierung haben im demokratischen Verständnis von Freiheit der Kunst wie

Das sagen Bürger und Verbände

Wie weit darf künstlerische Freiheit eigentlich gehen? Auch darüber haben LN-Leser, Bürger und Verbände an diesem Beispiel debattiert.

Facebook auf Seite der Kunst

„Genau das ist Kunst, auch mal unbequem und nicht idyllisch. Kunst darf das. Danke, LN für die neutrale Egelhaaf für das Wachrütteln. Danke an ein Finanzunternehmen, das klar macht, dass wer zahlt, auch Rechte hat (Ironie off) und DANKE für die Erkenntnis, dass keiner der Biobauern und Ökolandwirte sich angesprochen fühlen musste“, schreibt Sabine Eva auf „facebook“.

Ebenfalls dort zitiert **Anne Christina Remus** Friedrich Schiller: „Denn die Kunst ist eine Tochter der Freiheit, und von der Notwendigkeit der Geister, nicht von der Notdurft der Materie will sie ihre Vorschrift empfangen.“

Im **politischen Bereich** hat sich als erstes die SPD zu Wort gemeldet. Mitglieder der Fraktion schreiben unter anderem: „Im Grundgesetz sind Meinungsfreiheit und Freiheit der Kultur klar geregelt. Ich erwarte von der Kreissparkasse, dass sie mit allen betroffenen kulturschaffenden Institutionen umgehend spricht, um hoffentlich wieder Augenhöhe herzustellen. Im Moment herrscht pures Entsetzen und Dissonanz“, kommentiert Gitta Neemann-Güntner die Situation. An-

ständig die legitime Absicht, das positive Image der Kreissparkasse als regionales Institut zu fördern. Hierzu aber das Mittel der Zensur einzusetzen und auf die Ausstellungsinhalte freier Künstler einzulassen, ist ungeheuerlich. Kunst darf Inhalte zuspitzen, Satire, Übertreibung und Provokation einsetzen, aufrütteln, sie muss niemandem „nach dem Maul“ reden. Die „lösungsorientierte Diskussion“ (Bauernvorsitzender Grell) ist nicht ihr Hauptziel, da sind Politik und Verwaltung gefragt.“

Dr. Peter Aldenhoff aus Panten schreibt in seinem Leserbrief (in Auszügen): „Protestieren gegen etwas, das man nicht gut heißen kann, ist gut und kann zu weiterführender Diskussion beitragen. Das Recht dazu ist ein Eckpfeiler unserer Demokratie. Liest man den Artikel jedoch gründlich weiter, platzt einem dann doch der Kragen! Die Führung der Kreisbauernschaft sagt uns schon, wie Naturschutz geht, sagt uns, wie ordnungsgemäße Landwirtschaft geht, sagt uns, wie Tierwohl geht, und jetzt will sie mir sagen, welche Kunst ich sehen darf, und welche nicht! Empörend ist die Einflussnahme auf die Ausstellungs-macher über den Sponsor mit der Absicht, die Installation von Frau Egelhaaf zu entfernen!“

Der Kreisbauernverband reagiert
Für den Kreisbauernverband definiert Geschäftsführer Peter Koll

aufgrund der zahlreichen Reaktionen die inhaltliche Position:

1. Der Unmut der Landwirte richtet sich nicht gegen die Installation der Künstlerin Egelhaaf, sondern gegen die Verwendung der „Bauernregeln“ der Ministerin a.D. Hendriks aus dem Jahr 2017. Wie damals fühlen sich viele Landwirte falsch dargestellt und ihre Arbeit in unangemessener Weise kritisiert. Kritisiert, wie es Kunst auch fordert, wurde der Inhalt der Bauernregeln, nicht die Kunst an sich.

2. Zu keiner Zeit hat der Kreisbauernverband gefordert, die Installation entfernen zu lassen. Vielmehr wollten wir die Arbeit der Künstlerin „ergänzen“, um so auf die Fortschritte im Bereich des Umweltschutzes hinzuweisen. Dieses Angebot hat der Lauenburgische Kulturverein aber nicht annehmen wollen. Vielmehr haben wir aktiv den Dialog gesucht, hierbei wohl aber nicht die richtige Ansprache getroffen.

3. Die Freiheit der Kunst, wie auch die Freiheit der Berufsausübung und das Recht der freien Meinungsäußerung sind für uns ein hohes und zu schützendes Gut. Nichts liegt uns ferner, als dies in Frage zu stellen. Auch daher verbietet es sich für den Bauernverband, die Förderung der Kunst in Frage zu stellen. Kritik an der Kunst und kritische Diskussion darüber muss aber auch gestattet sein.